



Nordstr. 70
18107 Elmenhorst
Telefon 0381 51 053 00
Mobil 0177 35 760 35
Mail arno.reis@kabelmail.de

www.agrar-mv.de
Steuer-Nr. 079/261/09280

Landwirtschaft in Zukunft Teil 1: Bestandsaufnahme

„Wenn wir wollen, daß alles bleibt, wie es ist, dann ist es nötig, daß alles sich verändert“ schreibt Giuseppe Tomasi di Lampedusa in seinem Romanklassiker „Der Leopard“. So auch die Landwirtschaft. Zunächst eine Bestandsaufnahme in Kurzform und Lösungsansätze in loser Folge.

1. Wirtschaftlicher Druck

Die Marktmacht der deutschen Landwirte neigt dazu, atomisiert zu werden. Letztendlich sind sie Ablieferer von Basis- oder anders formuliert – von Primärprodukten, aus den in mehr oder minder langen und komplizierten Verfahren mehr oder minder genießbare und gesunde Lebensmittel werden. Plakate auf den Bauernprotesten im letzten Jahr wie „nicht vergessen - wir sorgen für euer Essen“ oder „ohne Bauern kein Bier“ zeugen von einer gewissen Überheblichkeit.

Auf der Abnehmerseite geizen z.B. Getreidehandel, Schlachthöfe, Molkereien, Zuckerfabriken.

Auf der Beschaffungsseite dominieren Marktführer für z.B. Dünge- und Pflanzenschutzmittel, Saatgut, Landmaschinen. Aber auch Treibstoff und Steuern / Gebühren / Reglementierungen haben Monopolcharakter. Aktuell kommen politische Risiken wie der Krieg in der Ukraine und der Krieg gegen den Iran mit explodierenden Treibstoffpreisen und ausbleibenden Rohstoffen für Dünger und Pflanzenschutz hinzu. Die einstmals regelbasierte Welt ist aus den Fugen geraten.

Die Macht der Konsumgüterhersteller ist zwar auf der Einkaufsseite stark, aber der Marktmacht des Handels gegenüber klein: 85 % des Marktes kontrollieren Edeka, Rewe, die Schwarz – Gruppe mit Lidl und Kaufland sowie Aldi.

Geklagt wird, die Absatzpreise seien nicht kostendeckend (der Grenzbetriebe?).

Mindestlohn, Bodenpreise und Landpachten haben nur eine Tendenz – nach oben.

Arbeitskräfte fehlen und wandern ab.

2. Klimawandel und extreme Wetterereignisse

Der Klimawandel trifft die Landwirtschaft direkt: Dürre, Starkregen, Spätfröste und Hitze nehmen zu. Extreme Wetter verursachen in der EU über 28 Mrd. € Schäden pro Jahr. Die Folgen sind schwankende Erträge, höherer Bewässerungsbedarf bzw. Überflutungsmanagement sowie erhöhte Risiken bei bestimmten Kulturen.

3. Gesellschaftliche Konflikte

Landwirte sind schon wieder das schwächste Glied zwischen gesellschaftlichen Erwartungen und wirtschaftlichen Zwängen. Reizworte sind Tierwohl, Pestizide, Nitrat im Grundwasser, Biodiversität, Klimaschutz. Eigenes Einkommen und Versorgung einer wachsenden Weltbevölkerung.

4. Technologischer Wandel und mangelnde Planungssicherheit

Digitalisierung und Präzisionslandwirtschaft bieten Chancen, bringen aber neue Probleme. Hohe Investitionskosten - auch wegen der Tierwohlanforderungen, problematische Datensicherheit und Abhängigkeit von Plattformen sowie komplexe Techniksysteme die ein neue Managementtypen und Mitarbeiter erfordern.

5. Reizthema Bodenmarkt

Der Boden zum besten Wirt, Gewinnverschiebung zu Landverkäufern und Verpächtern?
Oder staatliche Eingriffe für oder gegen den Strukturwandel?